



## Haus- und Fachärzte: 10 Thesen zum Praxismanagement auf dem Prüfstand

Von *IFABS*

Erstellt am 2. Dez. 2018 - 08:00

Worum es geht

In der öffentlichen Diskussion stößt man immer wieder auf eine Reihe von Statements zur Praxisführung, die mit Nachdruck kommuniziert werden, aber treffen sie wirklich zu?

Das Praxismanagement in ärztlichen Kooperationen (Praxisgemeinschaften, Gemeinschaftspraxen) ist besser als in Einzelpraxen

Gerade Praxen, die personell wachsen, verpassen häufig den richtigen Zeitpunkt, Prozesse, Strukturen, Instrumente und Verhaltensweisen an die veränderte Situation anzupassen.

Vielmehr werden die Verfahrensweisen der Einzelpraxis fortgesetzt, die jedoch mit der neuen Struktur nicht kompatibel sind.

Ältere Praxisinhaber managen den Betrieb besser als jüngere.

Viele Ärzte in etablierten Praxen haben sich mit Problemen in ihrem Praxismanagement arrangiert statt sie zu beseitigen. Je mehr das Ende der Praxistätigkeit naht, desto weniger kümmern sich die meisten um Verbesserungen, obwohl gerade diese den Praxiswert nachhaltig steigern können. Ärzte, die sich neu niederlassen, achten heute wesentlich mehr auf ein adäquates Management, da die Thematik deutlicher in den Vordergrund gerückt und wirtschaftliches Denken ausgeprägter ist.

Praxismanagement lässt sich nicht planen

Fehlende Praxisplanung (Entwicklung von Zielen, Festlegung von Zielgruppen, Zielkontrolle etc.) ist ein eindeutiger „Effizienz- und Produktivitäts-Killer“. Praxisinhaber, die nicht oder nur wenig planen, sind sog. „Akut-Akteure“, die aus dem Augenblick heraus handeln und so durch das Praxisgeschehen gelenkt werden statt es selbst zu steuern.

Nur Großpraxen benötigen eine Erstkraft

Weiterlesen: <https://bit.ly/2Q4MXQO> [1]

- [Arzt, Praxis und Qualifikationen](#)

**Quellen URL (aufgerufen am 31. Dez. 2020 - 05:38):** <http://www.medkom24.eu/node/23630>

**Links:**

[1] <https://bit.ly/2Q4MXQO>